

Heizkosten sparen – aber richtig!

Seit einigen Jahren steigen die Energiepreise ganz erheblich, ein Ende dieser Entwicklung ist nicht absehbar. Die Heizkosten für die Wohnung reißen inzwischen ein großes Loch in das Budget. Schon unabhängig von ökologischen Überlegungen zur Verringerung von CO₂-Emissionen ist alleine wegen der Kosten für viele Familien Sparen angesagt.

Tipps zur Heizkostenreduzierung gibt es viele – darunter allerdings auch solche, die am Ende nicht nur die Heizkosten erhöhen, sondern auch zu unschöner und evtl. sogar gesundheitsgefährdender Schimmelpilzbildung führen können.

Zum Beispiel klingt der Vorschlag, man solle die Heizung "abschalten", wenn man tagsüber auf der Arbeit ist oder auch über Nacht, erst einmal logisch: wenn die Heizung nicht läuft, verbraucht sie keine Energie. Was passiert aber tatsächlich? Wenn die Wohnung nicht geheizt wird, kühlen die Wände aus, weil sie ihre Wärme vor allem nach außen abgeben. Die ebenfalls abgekühlte Raumluft kann nicht mehr so viel Feuchtigkeit speichern wie vorher: sie schlägt sich in Form von Wassertropfen (Kondensat) an den kältesten Oberflächen ab. Das sind meistens die Außenwände. Wo es feucht ist, schimmelt es dann. Und wie sieht es mit dem Energieverbrauch aus? Wenn die Heizung für mehrere Stunden ausgeschaltet war, sind Wände und Möbel ausgekühlt und müssen erst wieder durchgewärmt werden. Selbst dann, wenn die Raumluft schon behagliche 21 Grad erreicht hat, wirkt die Wohnung noch lange kalt und ungemütlich, deshalb wird höher und länger geheizt. Der Spareffekt durch das vorherige Abschalten der Heizung wird wieder verheizt – und oft noch mehr.

Wie spart man aber "richtig" Heizkosten?

Zunächst einmal dadurch, dass man allgemein nicht so hoch heizt ...

Eine Temperatur von 20 – 21 Grad (auf den gängigen Heizungs-Thermostatreglern etwa Stellung 3) in Wohnräumen ist angemessen, jedes Grad mehr verbraucht unnötig viel Energie. Wenn man einen Raum kühler oder zeitweise wärmer (z.B. das Bad) haben möchte, sollte die entsprechende Zimmertür geschlossen bleiben. Bei Abwesenheit oder über Nacht kann die Temperatur auf 17 – 18 Grad abgesenkt werden – das entspricht etwa der Stellung 1 – 2 auf dem Heizungsregler. Weniger sollte es nicht sein – sonst entsteht an den kritischen Stellen schon Kondensat.

Die Raumtemperatur darf nicht durch Kippen des Fensters reguliert werden, dafür ist der Heizungsregler da.

...und ebenso wirkungsvoll wie kostenbewusst lüftet!

Wenn man morgens nach dem Aufstehen, abends vor dem Schlafengehen und tagsüber – sofern sich Personen in der Wohnung aufhalten - noch 1 bis 3 Mal für 5 – 10 Minuten bei **abgestellter Heizung und weit geöffneten Fenstern** lüftet, kühlt in dieser kurzen Zeit die Wohnung nicht aus. Mit der warmen Luft geht zwar ein wenig "Heizleistung" zum Fenster hinaus – die meiste Wärme bleibt aber in den Wänden und den Möbeln gespeichert. Nach dem Lüften ist es deshalb schnell wieder behaglich warm. Bei diesem richtigen Lüften wird die feuchte Raumluft praktisch vollständig gegen trockenere Luft von außen ausgetauscht. **Die Außenluft ist übrigens auch dann trockener, wenn es draußen regnet oder neblig ist!** Besonders wirksam ist eine Querlüftung, d.h. dass Fenster in zwei verschiedenen Außenwänden gleichzeitig geöffnet werden und damit "Durchzug" entsteht.

Die Feuchte, die zum Fenster hinausgelüftet wird, kann sich an kalten Stellen in der Wohnung nicht als Kondensat abschlagen und keinen Schimmelpilz mehr zum Wachsen bringen.

Unser Tipp:

Stellen Sie in Ihrer Wohnung ein (oder mehrere) **Thermometer und Hygrometer** (Luftfeuchtigkeits-Messgerät) auf – das hilft Ihnen zu erkennen, ob Sie richtig heizen und lüften.

Kombigeräte sind im Handel preisgünstig zu bekommen.

Spätestens dann, wenn die Luftfeuchtigkeit einen Wert von 60% übersteigt, sollten Sie lüften!

Viele der Kombigeräte haben auch einen Fühler für die Außentemperatur. Wenn Sie den - statt draußen - an einer problematischen Wandstelle (z.B. Außenwanddecke) innen befestigen, können Sie auch diesen Bereich unter Kontrolle halten!

An solchen Stellen sollte die Temperatur an der Wand nie unter 13° C liegen.

Wenn Sie diese Tipps beherzigen, haben Sie Ihre Heizkosten im Griff und – sofern keine Baumängel bestehen – trotzdem kein Schimmelpilzrisiko!